

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort	5
Vorwort	7
Anliegen und Aufbau	13
I. METHODOLOGISCHE INTRODUKTION	17
1. Der soterisch-praktische Weg der Gottesschau in der griechischen Patristik	17
a) Problemexposition mit Pseudo-Dionysios	18
b) Von Heraklit zu Platon: Apophatismus und Koinzidenz	20
c) Vom Vorrang des Guten bei Platon	24
d) Gottesbegegnung und Negationsgebrauch	27
2. Die noetisch-gnoseologische Wende im lateinischen Westen	39
a) Grundzüge des thomanischen Gebrauchs der Analogie	39
b) Zur Formel des Lateranense	44
3. Zur aktuellen Diskussionslage	45
a) Das wiedererwachte Plädoyer für Univozität und seine Probleme	45
b) Sprachphilosophische Einwände gegen Univozität	49
4. Zwischen Univozität und Äquivozität	55
a) Analogie statt Univozität	55
b) Analogie statt Äquivozität	58
II. TRINITARISCHE REDUKTION	63
1. Rahmenbedingungen trinitarischer Reflexion	63
a) Zeitdiagnostische Beobachtungen	63
b) Fehlversuche als Kontrastfolien	68
c) Legitime Systematisierungsweisen	70
2. Die Patrozentrik der griechischen Tradition	71
a) Von der heilsgeschichtlich subordinierenden Denkform zur immanenten Trinität	72
b) Aktuelle Aneignungen und Transformationen	79
c) Das namenstheologische Paradigma der kappadokischen Theologie	80
d) Der Personbegriff bei Zizioulas	100

c)	Die apophatisch-energetische Denkform	103
f)	Das apophatische Denken bei Lossky und Panagopoulos ...	108
g)	Systematisches Fazit	113
3.	Der Primat der Wesenseinheit im lateinischen Westen	114
a)	Marius Victorinus als Mittler zwischen Philosophie und Theologie	114
b)	Neuplatonismus und Christentum	118
c)	Augustins intrapersonale Analogie	122
d)	Thomas von Aquin: Ein Denker der Interpersonalität?	124
e)	Trinität als dynamische Zirkularität bei Bonaventura	127
f)	Westliche Aneignungen des intrapersonalen Denkens	131
4.	Interpersonale Neuansätze	136
III. MONOTHEISTISCHE KONFRONTATION		141
1.	JHWH als Namensgeheimnis des dreieinen Gottes?	141
a)	Berthold Klapperts Initiative	142
b)	Beobachtungen zur Pluralität jüdischer Einheitsvorstellungen	146
2.	Das Vermittlungspotential der kabbalistischen Tradition	148
a)	Sefirot-Lehre und trinitarisches Denken	148
b)	Aneignungen und Transformationen	158
3.	Fazit	164
IV. TRINITARISCHE PROGRESSION		165
1.	Prämissen	165
2.	Zur Leitfigur: »Gott ist Liebe«	171
a)	Der Grundbegriff Gottes als Liebe	171
b)	Gott als Idee vollkommener Freiheit, Liebe und Güte	177
c)	Instanzen der Selbstvermittlung?	180
d)	Der dreieine Gott als Kommerzium freier Träger des göttlichen Lebens	191
3.	Die Einheit des Bewusstseins und Handelns im Kommerzium der freien göttlichen Personen	203
a)	Zum Verständnis der Einheit Gottes	203
b)	Willenseinheit	207
c)	Zur Bewusstseinsseinheit	210
4.	Das Paradox von Statusgleichheit und Monarchie	213
a)	Orientierung am Glaubensbekenntnis	215
b)	Drei paradigmatische Lösungsansätze	216

c) Zur Komplementarität von Konstitutionsebene und Relationsebene	220
5. Die je spezifische Aktuierung von Selbstbezogenheit und Selbstlosigkeit	223
a) Der Vater als ursprungsloser Ursprung des Freiheitskom- merzium	226
b) Der Sohn als Ikone der Selbstlosigkeit	229
c) Der Geist als selbstlose Selbstzurücknahme und allverbindende Exzentrizität	235
6. Fazit und These	241
LITERATURVERZEICHNIS	245
I. Patristische und mittelalterliche Quellen	245
II. Sekundärliteratur	245